



Online-Meeting von Dozierenden, die das Lehrangebots für die Medizinstudierenden in der Ukraine durchführen, Projektleiterin Sarah König ist in der sprechenden Funktion.

## Online-Lehre für Medizinstudierende in der Ukraine

**Viele ukrainische Universitäten benötigen Unterstützung, um den Studienfortschritt ihrer Studierenden zu sichern. Das Projekt „UA-MEDSAT“ der Medizinischen Fakultät der Universität Würzburg hilft hier mit Online-Lehrangeboten.**

Während in Deutschland die Distanzlehre in großen Teilen wieder auf dem Rückzug ist und Studierende und Lehrende wieder in Präsenz zusammenkommen, ist die digitale Lehre für Studierende aus der Ukraine jetzt unerlässlich. Durch den russischen Angriffskrieg können viele Studierende nicht mehr vor Ort ausgebildet werden. Denn: „Die Anzahl der ärztlichen Dozierenden für die Lehre ist eingeschränkt“ so Professorin Sarah König, Studiendekanin der Medizinischen Fakultät. „Die Zerstörung der universitären Infrastruktur durch ständige Luftangriffe und Artilleriebeschüsse sowie die daraus entstehenden Beeinträchtigungen in der Stromversorgung lassen es nicht zu, dass die Studierenden in den Universitäten anwesend sind“, führt sie weiter aus.

Deshalb will das vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderte Projekt „UA-MEDSAT: Ukraine Medical Satellite Teaching“ ukrainischen Medizinstudierenden die Möglichkeit geben, das Studium mit digitalen Kursangeboten aus Deutschland zu ergänzen. So startete Professorin Sarah König zusammen mit der ärztlichen Projektleiterin Halyna Rudenko, die mit ihrer Familie aus der Ukraine nach Deutschland geflüchtet ist, verschiedene Lehrkooperationen. Mittlerweile sind sechs staatliche Medizinuniversitäten in der Ukraine beteiligt. Das Lehrpersonal mit ukrainischer Herkunft ist in ganz Deutschland verteilt. Es unterrichten insgesamt 12 Dozierende, sie passen sich zeitlich an die jeweiligen Stundenpläne der Partnerunis an.

### Mit Rollenspielen und Diskussionen für den medizinischen Alltag üben

Zwei neue Lernmodule wurden auf Ukrainisch als Videokonferenzen konzipiert. Die Inhalte waren bisher in dieser Form nicht in den ukrainischen Curricula abgebildet und sollen den aktuellen Mangel an praktischer Ausbildung ausgleichen.

Im Modul „ärztliche Kommunikation“ lernen die Studierenden, welche Gesprächstechniken es gibt, wie sie die Vorgeschichte zu einer Erkrankung erheben und schwierige Nachrichten überbringen. Die Besonderheit ist hier, dass die Studierenden zunächst unter sich in Rollenspielen üben. Im zweiten Schritt kommen dann ukrainische Schauspielpersonen dazu, mit denen die Gespräche online möglichst realitätsnah trainiert und nachbesprochen werden.

Im Modul „klinische Entscheidungsfindung“ werden Fälle aus verschiedenen Fachrichtungen (z.B. Chirurgie, Innere Medizin oder Kinderheilkunde) diskutiert. Hier geht es darum, dass die Studierenden aus verschiedenen Angaben der erkrankten Personen, deren klinischen Befunden und Untersuchungsergebnissen eine wahrscheinliche Diagnose ableiten und diese begründen. Bei beiden Modulen kommt es den Studierenden in der Ukraine zugute, dass sie auf übersetzte Lehr- und Lernmaterialien aus Würzburg zurückzugreifen können.



Die Projektkoordinatorin und Dozentin Halyna Rudenko unterrichtet per Video-Konferenz Medizinstudierende in der Ukraine, wie eine Anamnese bei erkrankten Personen erhoben wird.

### **Großer Erfolg des Projekts und Erweiterung auf sechs Universitäten**

Im September 2022 startete das digitale Lehrangebot zunächst an zwei Standorten und es konnten mehr als 1.000 Studierende unterrichtet werden. Zur Qualitätssicherung wurden die Teilnehmenden zur Online-Lehre befragt und die Bewertungen fielen sehr positiv aus. In einem Kommentar wurde zusammengefasst: „Besonders hat mir die Kommunikation der Dozentin mit uns Studierenden gefallen. Es war wirklich eine angenehme Erfahrung und ich bin sehr dankbar für die neuen Kenntnisse, die ich erhalten habe“.

Das Projekt wird fortgesetzt und für weitere ukrainische Standorte, darunter unsere Partneruniversität Lviv, geöffnet. So können dieses Jahr ca. 2.000 Medizinstudierende unterstützt werden.

„UA-MEDSAT“ bezieht inzwischen eine Folgeförderung über den DAAD und Sarah König und ihr Team konnten für die Medizinische Fakultät insgesamt 250.000 Euro einwerben. Hiermit werden die bestehenden und weitere ukrainische Dozierende und Simulationspersonen, die inzwischen in Deutschland untergekommen sind, vergütet.



Professorin Andrea Wittig-Sauerwein. (Foto: André Toussaint / Universitätsklinikum Würzburg)

## Neue Direktorin in der Uniklinik

**Professorin Andrea Wittig-Sauerwein ist die neue Direktorin der Klinik für Strahlentherapie am Würzburger Universitätsklinikum. Sie war vorher in Jena tätig.**

„Die Strahlentherapie in Würzburg ist sehr gut aufgestellt und mit dem aktuell laufenden Neubau für die Strahlentherapie werden hier auch optimale neue räumliche Bedingungen geschaffen. Ich freue mich sehr auf die Aufgabe und besonders auf die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen in Würzburg.“

Das sagt Professorin Andrea Wittig-Sauerwein, die seit Anfang April 2023 neue Direktorin der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie am Universitätsklinikum Würzburg (UKW) ist. Zuvor war sie Direktorin der Strahlenklinik an der Uniklinik Jena.

### Höhere physikalische und biologische Präzision

Mit Blick auf die technischen Entwicklungen der Strahlentherapie bei der Krebsbehandlung betont die Medizinerin: „Gerade hier profitieren die Patientinnen und Patienten enorm vom technischen Fortschritt und der Digitalisierung. Die Strahlentherapie wird immer präziser. Das schont die Patienten spürbar und diese Entwicklung wird weiter anhalten“.

Neben der physikalischen Präzision sei es auch die patientenindividuelle „biologische Präzision“ in der Krebstherapie, die enorm voranschreite, so die gebürtige Kölnerin. „Auf dem Gebiet der Immuntherapie zählt die Universitätsmedizin Würzburg zu den herausragenden Standorten. Und gerade die Kombination von Strahlentherapie und Immuntherapie ist ein sehr junges Forschungsthema, das wir hier weiter ausbauen wollen.“ Daher sei gerade die Einbindung in die Strukturen des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen NCT WERA ein großer Pluspunkt.

### Strahlungs dosis wird während der Behandlung angepasst

Mit rund 2.200 stationären Patientinnen und Patienten jährlich zählt die Würzburger Klinik zu den größten strahlentherapeutischen Einrichtungen in Deutschland. Die Klinik nutzt zudem







Fabian Kosse forscht vor allem zu sozialer Ungleichheit. (Foto: Uni Würzburg)

## Weg von griechischen Buchstaben

**Fabian Kosse ist Inhaber des neuen Lehrstuhls für Data Science in Business and Economics. Nach einem ersten Semester mit Pendeln und Online-Sprechstunden geht es für den neuen Professor nun endlich vollständig vor Ort los.**

Neben einigen Umzugskartons schmückt lediglich ein Kalender des SC Freiburgs sein noch weitestgehend leeres Büro – dabei ist Fabian Kosse bereits seit Oktober 2022 Professor an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU). In seinem ersten Semester an der neuen Wirkungsstätte pendelte er allerdings noch aus München nach Würzburg und verbrachte viel Zeit im Zug und in Zoom-Calls. Eine Kompromisslösung, der neue Lehrstuhlinhaber war gerade zum zweiten Mal Vater geworden: „Jetzt fühlt es sich deshalb wie der richtige Start an“, freut sich Fabian Kosse dementsprechend aufs gerade begonnene Sommersemester.

Dem Ruf an die der JMU folgte er auch, weil seine Interessen in Forschung und Lehre sehr gut zum Profil der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät passen. Doch auch abseits der Wirtschaftswissenschaften sieht Fabian Kosse im interdisziplinären Zusammenspiel mit anderen Einrichtungen, etwa mit den Sozialwissenschaften oder dem CAIDAS, großes Potential.

„Die verschiedenen Fakultäten hier decken viele Fachbereiche sehr gut ab, sind aber noch nicht zu groß und anonym, um auch mal über die Grenzen der jeweiligen Fakultät hinauszuschauen“, blickt der Wirtschaftswissenschaftler optimistisch auf zukünftige Kooperationen.

### Forschung zu Ungleichheit

Seinen Forschungsbereich beschreibt Fabian Kosse so: „Ich versuche, politisch, gesellschaftlich und wirtschaftlich relevante Fragen empirisch zu beantworten. Die meisten dieser Fragen beschäftigen sich im weitesten Sinne mit dem Thema Ungleichheit.“ Ein Beispiel wären etwa die Auswirkungen des familiären Hintergrundes auf den Bildungserfolg von Kindern und wie mögliche Missstände hier gelöst werden können.

„Soziale Ungleichheit in verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen ist für mich eines der drängendsten Themen unserer Zeit. Deshalb müssen Politik und Wirtschaft, aber auch Bürgerinnen und Bürger, ein Verständnis für die zugrundeliegenden Wirkungszusammenhänge entwickeln“, erläutert Fabian Kosse die Hintergründe seiner Arbeit.

Seine Forschung ist dabei oft langfristig ausgelegt. Bei der Entstehung von Ungleichheit habe der Zeitraum von Geburt bis Berufseinstieg eine besondere Relevanz. In einem Projekt werden seit dem Jahr 2011 Personen begleitet und jährlich interviewt, die Teilnehmenden waren zum Start des Projekts erst sieben Jahre alt. Um die dabei entstehenden großen Datenmengen analysieren zu können, nutzt Fabian Kosse verschiedene Techniken aus den Bereichen Data Science und Ökonometrie.

### **Die Lehre spannend gestalten**

Die hohe gesellschaftliche Relevanz und Anwendbarkeit seines Fachs möchte Fabian Kosse auch den Studierenden möglichst früh vermitteln. „Ein Grundsatz meiner Lehre lautet deshalb: ‚Möglichst wenig griechische Buchstaben, sondern viele lebensnahe Beispiele.‘“

Natürlich brauche es Theorie und Mathematik als Grundlage, der frühe Kontakt mit spannenden Anwendung solle aber das Interesse der Studierenden wecken und aufrechterhalten. Dabei möchte der neue Professor besonders die Arbeit mit Daten und deren Nutzen bei der Analyse und Lösung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Fragestellungen vermitteln: „Die Studierenden sollen lernen, Kausalität und Korrelation auseinanderzuhalten, denn politische und wirtschaftliche Entscheidungen sollten evidenzbasiert getroffen werden und die Grundlage von evidenzbasierten Entscheidungen ist das Verständnis kausaler Wirkungszusammenhänge.“

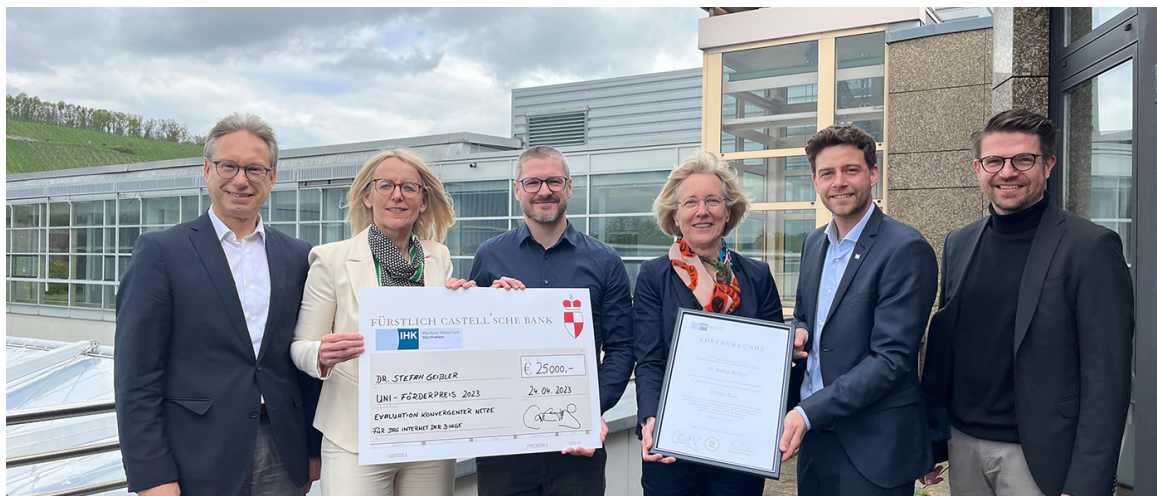
### **Der Werdegang Fabian Kosses**

Nach dem Abitur in Freiburg schloss Fabian Kosse die Studiengänge BWL und VWL an der Universität Mannheim als Diplom-Volkswirt ab. Anschließend zog es ihn weiter nach Bonn, wo er 2015 in Volkswirtschaftslehre promovierte. Nach drei weiteren Jahren als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der dortigen Universität folgte der Ruf als Professor für angewandte Volkswirtschaftslehre an die LMU in München.

Seit Oktober leitet Fabian Kosse nun den Lehrstuhl für Data Science in Business and Economics an der JMU.

### **Kontakt**

Prof. Dr. Fabian Kosse, Lehrstuhlinhaber für Data Science in Business and Economics,  
E-Mail: [fabian.kosse@uni-wuerzburg.de](mailto:fabian.kosse@uni-wuerzburg.de)



Übergabe des Universitäts-Förderpreises der mainfränkischen Wirtschaft 2023 (v.l.): Jürgen Bode, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer, IHK-Präsidentin Caroline Trips, Preisträger Dr. Stefan Geißler, JMU-Vizepräsidentin Caroline Kisker, Universitätsbund-Schriftführer Dr. Hans-Christian Schmitt und Dr. Lukas Kagerbauer, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer. (Bild: Radu Ferendino / IHK Würzburg-Schweinfurt)

## Förderpreis für Stefan Geißler

**Der mit 25.000 Euro dotierte Universitäts-Förderpreis der mainfränkischen Wirtschaft geht an den Informatiker Dr. Stefan Geißler. Das Geld fließt in ein Projekt, das Funktechnologien vereinfachen soll.**

„Evaluation konvergenter Netze für das Internet der Dinge“: So heißt ein neues Forschungsprojekt des Informatikers Dr. Stefan Geißler vom Lehrstuhl für Kommunikationsnetze der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU).

Sein Ziel ist es, einen energieeffizienten und ausfallsicheren Betrieb von Infrastrukturen des „Internet der Dinge“ zu ermöglichen, zum Beispiel in industriellen Produktionsanlagen oder landwirtschaftlichen Betrieben. Dafür will Geißlers Team verschiedene drahtlose Zugangstechnologien wie 5G, LTE, LoRa, WiFi oder ZigBee in ein einziges System überführen, das verschiedene Geräte miteinander verbindet.

Das neue System soll den darin vernetzten Geräten die Möglichkeit bieten, je nach Anwendungsfall die am besten passende Zugangstechnologie selbst auszuwählen und bei Bedarf zu wechseln. Im Mobilfunk ist das bereits Realität – Smartphones etwa können zwischen 5G und anderen verfügbaren Standards wählen. Doch im „Internet der Dinge“ können Geräte entweder einen sehr energieeffizienten oder einen sehr leistungsstarken Standard nutzen.

„Hier wollen wir völlig neue Ansätze zur Optimierung des Energieverbrauchs und der Ausfallsicherheit von Endgeräten entwickeln“, so der Würzburger Informatiker.

### IHK-Präsidentin überreichte Förderpreis

Für sein Projekt erhält Stefan Geißler den mit 25.000 Euro dotierten Universitäts-Förderpreis der mainfränkischen Wirtschaft. Caroline Trips, Präsidentin der Industrie- und Handelskam-

mer (IHK) Würzburg-Schweinfurt, überreichte ihm den Preis am 24. April 2023.

Caroline Trips unterstrich die hohe Bedeutung der Digitalisierung für den Innovationsstandort Mainfranken. Dabei sei die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft nötig: „Die IHK fördert Projekte an den regionalen Hochschulen, damit die Wirtschaft in der Region von der anwendungsorientierten Forschung profitieren kann“, so die IHK-Präsidentin.

Auch JMU-Vizepräsidentin Caroline Kisker gratulierte dem Preisträger. Die Förderung dieses und vergleichbarer Projekte stärke das Zusammenwirken von Wirtschaft und Wissenschaft und gebe der Wirtschaftsregion wichtige Impulse, so Kisker.

Link zu Youtube-Video der IHK: <https://youtu.be/NXVr4beCwB8>. Preisträger Dr. Stefan Geißler vom Institut für Informatik erläutert darin sein Forschungsprojekt.

### **Über den Förderpreis**

Der Universitäts-Förderpreis der mainfränkischen Wirtschaft wird seit 1982 aus einer Stiftung im Universitätsbund Würzburg vergeben. Er unterstützt wirtschaftsnahe wissenschaftliche Forschungsprojekte, ohne das Stiftungsvermögen zu verzehren. Seit dem Bestehen der Stiftung konnte die IHK insgesamt 97 Projekte an der JMU fördern.

### **Kontakt**

Dr. Stefan Geißler, Institut für Informatik, Universität Würzburg, T +49 931 31-83134,  
[stefan.geissler@informatik.uni-wuerzburg.de](mailto:stefan.geissler@informatik.uni-wuerzburg.de)

Stefan Geißlers Webseite:

<https://www.informatik.uni-wuerzburg.de/comnet/team/mitarbeiter/stefan-geissler/>





Matthias Kullas trägt mit seiner Arbeit zu einer funktionierenden EU bei. (Foto: Centrum für Europäische Politik)

## Von Würzburg in die Welt

**Alumnus Dr. Matthias Kullas hat an der Universität Würzburg Volkswirtschaft studiert und in diesem Bereich auch promoviert. Heute ist es sein Job, europäische Richtlinien und Verordnungen zu verbessern.**

Was arbeiten Absolventinnen und Absolventen der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU)? Um Studierenden verschiedene Perspektiven vorzustellen, hat Michaela Thiel, Geschäftsführerin des zentralen Alumni-Netzwerks, ausgewählte Ehemalige befragt. Diesmal ist Dr. Matthias Kullas an der Reihe.

Kullas hat an der JMU Volkswirtschaft studiert und dort auch promoviert. Er arbeitet als Leiter des Fachbereichs Binnenmarkt und Wettbewerb beim Centrum für Europäische Politik in Freiburg.

**Herr Kullas, wie würden Sie einem Laien Ihren Job beschreiben?** Das Ziel meines Jobs ist es, europäische Gesetze – also Richtlinien und Verordnungen – besser zu machen. Hierzu entwickle ich Ideen für europäische Antworten auf drängende wirtschaftliche und soziale Herausforderungen. Aktuell beschäftige ich mich mit der Regulierung künstlicher Intelligenz und der Regulierung großer Online-Plattformen.

**Was lieben Sie besonders an Ihrer Arbeit?** Die Themen, an denen ich arbeite, sind immer brandaktuell und sehr spannend. Ich habe durch meine Arbeit nicht nur die Möglichkeit, mich tiefer mit diesen Themen zu beschäftigen als viele andere Menschen. Ich kann auch zu einer funktionierenden EU beitragen. Und nicht zuletzt haben wir hier am Centrum für Europäische Politik ein megagutes Team.

**Was ist die größte Herausforderung?** Die größte Herausforderung besteht darin, sehr genau zu arbeiten. Gerade wenn es darum geht, Verordnungs- oder Richtlinienvorschläge zu analysieren, muss ich sehr genau lesen und jedes Detail eines nicht selten 100-seitigen Vorschlags

verstehen. So macht es manchmal einen großen Unterschied, ob eine Aufzählung mit einem „und“ oder mit einem „oder“ abschließt.

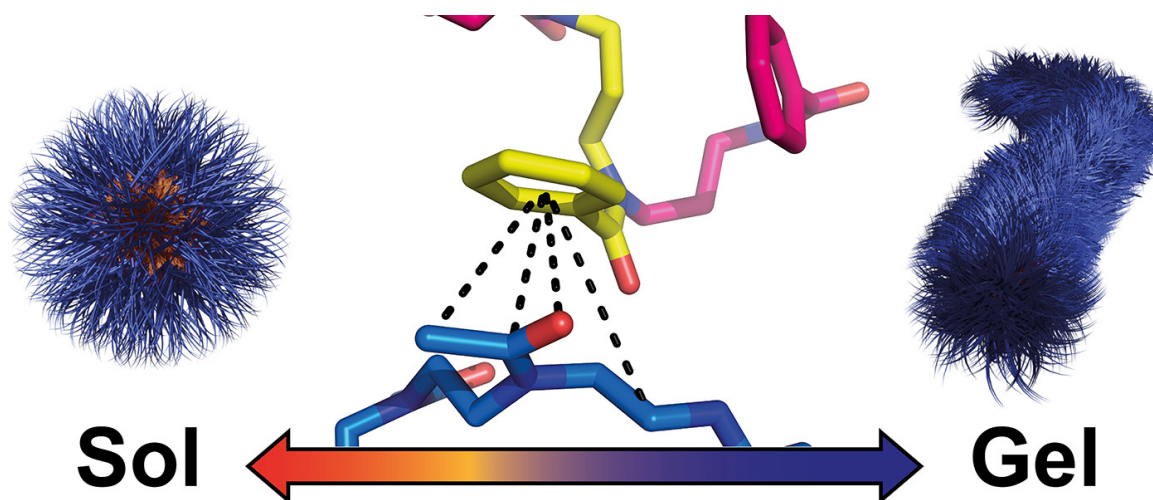
**Was ist neben der Mobilität, der Möglichkeit, in jedem europäischen Land zu arbeiten und dem freien Warenverkehr aus Ihrer Sicht das Beste an der EU?** Die EU ist ein sehr erfolgreiches Friedensprojekt. Durch die EU wurden Strukturen geschaffen, damit europäische Länder ihre Konflikte ohne Gewalt lösen können, etwa im Europäischen Parlament oder im Europäischen Rat. Zudem verbindet die EU die Menschen Europas, etwa durch das Erasmus-Programm. Das ist für alle Menschen sehr bereichernd.

**Wenn Sie vorhersagen sollten, wo die Europäische Politik in zehn Jahren steht – was hat sich verändert?** Die Welt steht gegenwärtig vor drei großen Herausforderungen. Dies ist erstens der Klimawandel, zweitens der Konflikt zwischen den USA und China und drittens der Umgang mit Migration. Kein europäischer Staat allein kann beeinflussen, wie die Welt mit diesen Herausforderungen umgeht. Alle europäischen Staaten gemeinsam können es jedoch. Ich erwarte daher, dass die EU-Mitgliedstaaten noch enger zusammenrücken werden. Die EU wird sich für die Mitgliedstaaten zu einem Schutzraum hin entwickeln.

**Was ist Ihre schönste Würzburg-Erinnerung?** Mit Kommilitonen bei Sonnenschein im Biergarten „Alter Kranen“ sitzen. Das ist unschlagbar.

**Vielen Dank für das Gespräch.**

Sie sind selbst noch nicht Mitglied im Alumni-Netzwerk der Universität? Dann sind Sie herzlich eingeladen, sich über [www.alumni.uni-wuerzburg.de](http://www.alumni.uni-wuerzburg.de) zu registrieren! Hier finden Sie auch die bislang veröffentlichten Interviews mit Alumni und Alumnae der JMU.



Spezifische Wechselwirkungen führen dazu, dass sich kugelige Nanopartikel aus Polymeren beim Abkühlen zu wurmförmigen Gebilden umlagern. Das entstehende Hydrogel löst sich beim Erwärmen wieder auf. (Bild: Theresa Zorn/ Universität Würzburg)

## Wie aus Kugeln Würmchen werden

**Eine bislang unbekannte Form der Hydrogel-Bildung ist aufgeklärt: Ein Forschungsteam aus der Chemie fand ungewöhnliche Wechselwirkungen zwischen Polymeren.**

Hydrogele? Viele Menschen verwenden diese Stoffe, ohne es zu wissen. Als Superabsorber in Windeln zum Beispiel saugen Hydrogele viel Flüssigkeit auf. Dabei wird das anfangs trockene Material glibbrig, aber es nässt nicht. Manche Leute platzieren den quellfähigen Stoff auf ihren Augäpfeln – weiche Kontaktlinsen sind nichts anderes als Hydrogele. Das gilt auch für Wackelpudding und andere Alltagsmaterialien.

In der Wissenschaft spielen Hydrogele ebenfalls eine Rolle. Aus Sicht der Chemie sind sie lange, dreidimensional miteinander vernetzte Polymer-Moleküle, die Hohlräume bilden. Darin können sie Wassermoleküle aufnehmen und festhalten.

Im Arbeitskreis des früheren Würzburger Chemieprofessors Robert Luxenhofer wird die Eignung von Hydrogelen für die Biofabrikation getestet: Sie kommen zum Beispiel für den 3D-Druck als Gerüststrukturen in Frage, auf denen sich Zellen ansiedeln lassen. Auf diese Weise können zum Beispiel künstliche Gewebe für die medizinische Forschung und für regenerative Therapien hergestellt werden.

### Hydrogel-Bildung gab Rätsel auf

Bei diesen Forschungen fiel Dr. Lukas Hahn in Luxenhofers Team eine ungewöhnliche Form der Hydrogel-Bildung auf. Er beobachtete sie bei Polymeren, die für die Nanomedizin ange-dacht waren, speziell für den Wirkstofftransport.

Diese Polymere ordnen sich in 40 Grad warmem Wasser von alleine zu kugelförmigen Nanopartikeln an. Wird das Wasser auf unter 32 Grad heruntergekühlt, drängen sich die Kugeln zu wurmförmigen Strukturen zusammen und es entsteht ein Gel. Beim Erwärmen löst es sich wieder auf.

„Dieses Verhalten ist bei synthetischen Polymeren sehr selten und war in diesem Fall vollkommen unerwartet“, erklärt Robert Luxenhofer, der mittlerweile an der Universität Helsinki lehrt und forscht. Wenn es doch einmal vorkommt, beruhe die Gelbildung in der Regel auf Wasserstoffbrücken – das sind Anziehungskräfte zwischen polaren funktionellen Gruppen unter Beteiligung von Wasserstoffatomen, die stabilisierend wirken. Solche Brücken sind zum Beispiel für die Struktur und Funktion von Proteinen von entscheidender Bedeutung.

Ganz anders liegen die Dinge aber bei den Polymeren, um die es hier geht. Sie sind von ihrer chemischen Struktur her überhaupt nicht in der Lage, Wasserstoffbrücken miteinander zu bilden. Offensichtlich war die Forschungsgruppe also auf einen unbekanntem Mechanismus der Gelbildung gestoßen.

### **Durchbruch mit NMR-Spektroskopie**

Um das Rätsel zu lösen, suchte Robert Luxenhofer an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) die Kooperation mit Chemieprofessorin Ann-Christin Pöppler, einer Expertin für die Charakterisierung von Nanopartikeln aus Polymeren. Ihr Team nahm in Kooperation mit weiteren Forschungsgruppen die eigenartige Form der Gelbildung genauer unter die Lupe – ein komplexes Puzzle, dessen Lösung gut zwei Jahre dauerte.

„Wir konnten den unbekanntem Mechanismus aufklären, weil wir eine große Vielfalt von Werkzeugen eingesetzt haben. Den Durchbruch aber brachten am Ende verschiedene Methoden der NMR-Spektroskopie“, erklärt die Chemikerin. Ihre Doktorandin Theresa Zorn fand heraus, was in diesem Fall zur Gelbildung führt: Es sind spezifische Wechselwirkungen zwischen Amidgruppen der wasserlöslichen und Phenylringen der nicht-wasserlöslichen Polymerbausteine. Durch diese Wechselwirkungen verdichten sich die kugeligen Nanopartikel und strukturieren sich zu wurmförmigen Gebilden um.

Die Erkenntnisse konnten mit theoretischen Berechnungen bestätigt werden: Das gelang Dr. Josef Kehrein, einem ehemaligen Mitarbeiter von JMU-Professor Christoph Sotriffer und Fachmann für die computergestützte Modellierung von dreidimensionalen Wechselwirkungen zwischen Molekülen. Auch er ist mittlerweile in Helsinki tätig.

Veröffentlicht sind die Ergebnisse in ACS Nano, einem Journal der American Chemical Society (ACS). Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die Academy of Finland und andere Unterstützer haben die Arbeiten finanziell gefördert.

### **Welche Forschungsschritte folgen**

Wie geht es nun weiter? Das Forschungsteam ist davon überzeugt, dass der neu entdeckte Mechanismus der Hydrogel-Bildung auch für anderen Polymere und für deren Wechselwirkungen mit biologischen Geweben relevant ist.

Darum will das Team die Polymere zum einen chemisch modifizieren – um zu sehen, inwiefern sich dies auf ihre Eigenschaften und die Hydrogelierung auswirkt. Womöglich lassen sich die Gelierungstemperatur sowie die Stärke und Beständigkeit des Gels gezielt beeinflussen. Aus den modifizierten Materialien könnte man diejenigen aussuchen, die sich am meisten für einen Einsatz in der Biofabrikation eignen.



Gefördert vom Universitätsbund Würzburg will Ann-Christin Pöplers Team außerdem untersuchen, ob sich die Nanopartikel und damit auch das Hydrogel mit „Gastmolekülen“ beladen lassen. Das ist eventuell für medizinische Anwendungen interessant – wenn sich das Gel beim Erwärmen auf Körpertemperatur auflöst, könnte es Wirkstoffe freisetzen, mit denen es zuvor bestückt wurde. Denkbar sind Anwendungen in Form von Implantaten, Pflastern oder Kontaktlinsen.

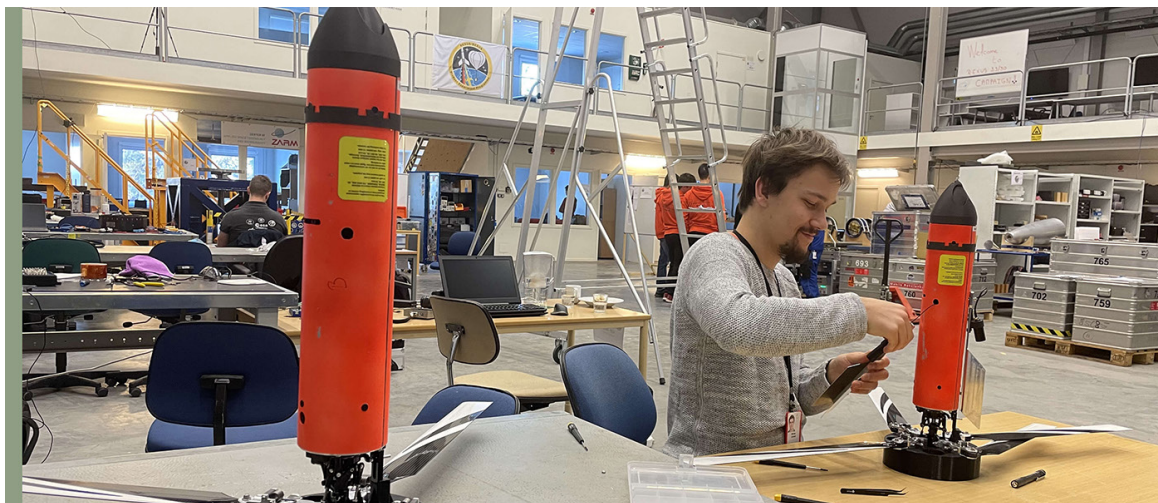
### Publikation

Unraveling an Alternative Mechanism in Polymer Self-Assemblies: An Order–Order Transition with Unusual Molecular Interactions between Hydrophilic and Hydrophobic Polymer Blocks. ACS Nano 2023, 17, 7, 6932–6942, 27. März 2023, <https://doi.org/10.1021/acsnano.3c00722>

### Kontakt

Prof. Dr. Ann-Christin Pöpler, Organische Strukturchemie, Universität Würzburg,  
T +49 931 31-85620, [ann-christin.poepler@uni-wuerzburg.de](mailto:ann-christin.poepler@uni-wuerzburg.de)

Webseite Prof. Pöpler: <https://go.uniwue.de/poepler-group>



Systemingenieur Lennart Werner nimmt letzte Vorbereitungen an den SpaceSeeds für die Verladung in die Rakete vor. (Bild: Frederik Dunschen)

## Daedalus zurück im Weltraum

**Studierende der Uni Würzburg entwickeln eine Technologie, die einmal Fallschirme bei Landekörpern aus dem Weltraum ersetzen soll. Für zwei Prototypen stand kürzlich im Rahmen des REXUS/BEXUS-Programms der Praxistest an.**

Passend zum Frühjahr, wenn der Pollenflug Allergieleidende plagt, sind die sogenannten SpaceSeeds Ahornsamen nachempfunden. Sie nutzen das Prinzip der Autorotation, um – ganz wie das natürliche Vorbild – sanft zur Erde zu gleiten. Entwickelt hat sie ein Team aus

rund 40 Studierenden der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU). Sie haben sich im Verein WüSpace e.V. organisiert.

Möglich machte den Weltraumflug der SpaceSeeds das REXUS/BEXUS-Programm. Dieser Zusammenschluss mehrerer europäischer Raumfahrtorganisationen bietet Studierendengruppen regelmäßig die Chance, eigene Raumfahrtprojekte umzusetzen und praktische Erfahrungen zu sammeln.

### Eine Alternative zum Fallschirm

Aus dem ursprünglichen Daedalus-Projekt, welches 2019 den Flug ins All angetreten hatte, war WüSpace entstanden. Nun durfte das Team von Daedalus 2 dem Beispiel des Vorgängerprojekts folgen: Am 1. April waren die SpaceSeeds an Bord einer REXUS-Rakete, die vom Esrange Space Center in Nordschweden gestartet war.

Die beiden Landekapseln wurden in 80 Kilometern Höhe ausgeworfen und sammelten während ihres kontrollierten Falls eine Vielzahl von Daten: „Neben einigen allgemeinen Daten, etwa Luftdruck und Temperatur, waren das vor allem solche, die zur Weiterentwicklung der Technologie nötig sind“, erklärt Zuri Klaschka aus dem Vorstandsteam von WüSpace.

Das Prinzip der Autorotation könnte zukünftig Fallschirme bei der Rückkehr von Landekörpern aus dem All ersetzen: „Unser Ziel ist es, über eine aktive Regelung des Anstellwinkels der Rotorblätter einen kontrollierten Fall zu induzieren. Diese Technik kann in einigen Aspekten gegenüber Fallschirmen zu bevorzugen sein,“ so Projektleiter Frederik Dunschen. Die aktive Regelung des Anstellwinkels stellt die wichtigste Weiterentwicklung im Vergleich zum ersten Projekt dar.

### REXUS/BEXUS: „Unheimlich wertvolle Erfahrung“

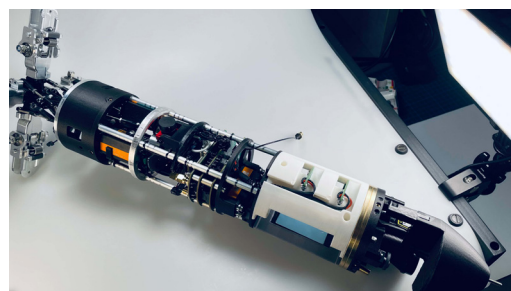
Am REXUS/BEXUS-Programm sind neben dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) auch die Schwedischen Nationalen Raumfahrtbehörde (SNSA) und die Europäische Weltraumorganisation (ESA) beteiligt. Gefördert werden Raketen- (REXUS) und Ballonexperimente (BEXUS) von Studierenden.



Teile des Daedalus 2 Teams beim Start in Schweden: Philip Bergmann (Teamleiter Embedded Software), Frederik Dunschen (Projektleiter), Jan Wolf (Teamleiter Elektronik), Ludwig Richter (Teamleiter Bodenstationssoftware „Telestion“) und Lennart Werner (Systemingenieur). (Bild: Armella Frenea-Schmidt)



CAD-Rendering eines SpaceSeeds. (Bild: WüSpace)



Ein Blick auf das Innenleben der SpaceSeeds. (Bild: Frederik Dunschen)

Für Zuri Klaschka ist „die Erfahrung, vollkommen selbstständig – mit allen Herausforderungen, Schwierigkeiten und sonstigen Schritten, die dies mit sich bringt – ein Raumfahrtprojekt umzusetzen, unheimlich wertvoll.“

Mehr Informationen zum Projekt Daedalus 2 gibt es hier: [daedalus.wuespace.de](http://daedalus.wuespace.de)

### **Kontakt**

Zuri Klaschka, Vorstandsvorsitz, WüSpace e. V., E-Mail: [kontakt@wuespace.de](mailto:kontakt@wuespace.de)

## **Erzählungen zur Multispezies-Welt**

**Die kultur- und sozialwissenschaftliche Umweltforschung bildet den Schwerpunkt einer internationalen Konferenz Anfang August an der Uni Würzburg. Anmeldungen sind ab sofort möglich.**

Wie erzählen Menschen die sozial-ökologischen Krisen unserer Zeit? Welche Rolle spielen darin andere als menschliche Lebewesen? Welche Geschichten über Hoffnung und Zukunftserwartungen teilen wir? Und nicht zuletzt: Ist Erzählen eine Praxis, die verschiedene Spezies teilen?

Diese und weitere Fragen werden vom 3. bis 5. August 2023 auf der internationalen, interdisziplinären und hybriden Konferenz „Narrating the Multispecies World“ an der Julius-Maximilians-Universität (JMU) Würzburg diskutiert.

Interessierte können sich noch bis 30. Juni anmelden. Bachelor- und Masterstudierende sowie Interessierte ohne festes Einkommen nehmen kostenfrei teil; Personen mit geringem Einkommen und nur digitale Teilnehmende zahlen 35 Euro, für andere Interessierte wird eine Teilnahmegebühr von 70 Euro fällig. Anmeldung auf der Webseite der Tagung: <https://www.phil.uni-wuerzburg.de/eevk/multispecies-conference/>

### **Facettenreiches Programm**

Veranstaltet wird die Konferenz vom JMU-Lehrstuhl für Europäische Ethnologie / Empirische Kulturwissenschaft unter der Leitung von Professorin Michaela Fenske. Das Konferenz-Team hat ein facettenreiches Programm zusammengestellt.

Im Mittelpunkt aller Vorträge steht das Erzählen mit seiner vielfältigen Kraft der Weltgestaltung. Viele Beiträge sind im weiteren Feld der kultur- und sozialwissenschaftlichen Umweltforschung (Environmental Humanities) angesiedelt. Doch auch Märchen, Sagen, Legenden und andere in der Empirischen Kulturwissenschaft (früher Volkskunde) vertraute klassische Formen des Erzählens verlieren keineswegs an Bedeutung.

### Keynotes und bilanzierender Kommentar

Zwei Keynotes stehen auf dem Tagungsprogramm. Eine kommt von Professorin Mairead Nic Craith aus Schottland: „Traditional (Gaelic) Folk-Narratives for a Multispecies Future“. Die zweite Keynote spricht Professorin Mayako Murai aus Japan: „Making a Multispecies Fairy-Tale Library“.

Professorin Regina F. Bendix aus Göttingen liefert einen zusammenfassenden Kommentar: „Tracing, Expressing and Asserting Multivocality in the Multispecies World“.

### Kontakt

Wer Fragen hat, kann sich per E-Mail an das Konferenzteam wenden:  
[multispecies.conference@uni-wuerzburg.de](mailto:multispecies.conference@uni-wuerzburg.de)

## Reihe über interkulturelle Kompetenz

**Am Mittwoch, 10. Mai, startet eine neue Lehrveranstaltungsreihe: Sie dreht sich um interkulturelle Kompetenz und ist offen für alle Studierenden und für Externe.**

Studierende aller Studiengänge äußern gegenüber ihren Lehrenden immer wieder den Wunsch, dass sie ihre interkulturellen Kompetenzen ausbauen möchten. Diesen Wunsch versucht die Veranstaltungsreihe „Interkulturelle Kompetenz in der Sonderpädagogik“ im Sommersemester 2023 zu erfüllen.

Was dem Organisationsteam wichtig ist: „Die Veranstaltungen richten sich nicht nur an Lehramts- und Sonderpädagogikstudierende, sondern explizit an alle Studierenden und uni-externe Interessierte“, sagt Johanna Lawall vom Lehrstuhl Sonderpädagogik V – Pädagogik bei Verhaltensstörungen der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU). Der Lehrstuhl organisiert die Reihe in Kooperation mit dem Lehrprojekt GSiK (Globale Systeme und interkulturelle Kompetenz).

Die Workshops und Seminare decken ein breites Themenspektrum in Bezug auf interkulturelle Kompetenzen und den Umgang mit Behinderung ab.

Ein Highlight ist die Ausstellung „Barriere:Zonen – Leben und Überleben mit Behinderung weltweit“. Sie ist vom 7. bis 30. Juni 2023 frei zugänglich im Foyer des Universitätsgebäudes am Wittelsbacherplatz zu sehen.

### Wo und wie man sich anmelden kann

Die eineinhalb- bis vierstündigen Workshops sind für alle Interessierten kostenfrei zugänglich. Studierende der JMU können für jede Teilnahme einen Punkt für ihr GSiK-Zertifikat erhalten.



ten; sie sollten sich über WueStudy (Veranstaltungsnummer 05048740) zu den Workshops anmelden.

Externe Interessierte melden sich per E-Mail bei Johanna Lawall an:  
johanna.lawall@uni-wuerzburg.de

Bei Online-Veranstaltungen werden die Zugangsdaten in der Regel am Tag vor dem Workshop an alle Angemeldeten verschickt.

### **Termine und Themen**

LGBTQIA... was!? Queere Bewegungsgeschichte und Lebensrealitäten heute  
Ele und Nuan (Bildungskollektiv fem\*ergenz)  
10.05.2023, 16-18.30 Uhr, Raum 1.102 am Wittelsbacherplatz

Alle Muslime sind... Wie Medien unser Bild beeinflussen  
Dalal Mahra (Kopftuchmädchen)  
25.05.2023, 16-20 Uhr, Zoom

Von Interkulturalität zu Intersektionalität: Ein Paradigmenwechsel  
Naim\* Balıkvlayan (Diversity-Trainer\*in)  
01.06.2023, 18-20 Uhr, Zoom

Vortrag im Rahmen der Ausstellung „Barriere:Zonen – Leben und Überleben mit Behinderung weltweit“  
Till Mayer (Autor)  
14.06.2023, 18.00-20.00 Uhr, Foyer am Wittelsbacherplatz

Vielfalt in Kinderbüchern – warum Diversität und Repräsentation so wichtig sind  
Britta Kiwit (Avalino)  
21.06.2023, 16.15-17.45 Uhr, Zoom

Warum wir immer auch Privilegien thematisieren sollten, wenn wir über Diskriminierung sprechen  
Naim\* Balıkvlayan (Diversity-Trainer\*in)  
22.06.2023, 18-20 Uhr, Zoom

Weitere Lehrveranstaltungen zum Thema sowie zusätzliche Informationen sind hier zu finden:  
<https://www.sonderpaedagogik.uni-wuerzburg.de/v/forschung-projekte/gsik/>

### **Kontakt**

Lehrstuhl Sonderpädagogik V – Pädagogik bei Verhaltensstörungen, Prof. Dr. Roland Stein,  
roland.stein@uni-wuerzburg.de, und Johanna Lawall, johanna.lawall@uni-wuerzburg.de



Viele Zeitungen gibt es in der Universitätsbibliothek gedruckt und elektronisch (Foto: Holger Schilling / UBW)

## Hunderte Zeitungen auf Knopfdruck

**Zeitungen online nutzen? Für Angehörige der JMU kein Problem: Die von der Universitätsbibliothek Würzburg lizenzierten E-Papers und Datenbanken bieten Zugriff auf mehr als 450 Tages- und Wochenzeitungen.**

Über die Datenbank „Wiso Wirtschaftspraxis Presse“ sind die meisten deutschsprachigen Zeitungen aufrufbar, viele davon sogar im Original-Layout: Enthalten sind nicht nur zahlreiche Lokalzeitungen, sondern auch renommierte Zeitungen wie die „Frankfurter Rundschau“, die „Neue Zürcher Zeitung“ oder die Wochenzeitung „Die ZEIT“.

Über das Inhaltsverzeichnis in „Wiso Presse“ gelangt man zu den einzelnen Artikeln und mit einem weiteren Klick öffnet sich das Original-Layout der entsprechenden Seite, sofern verfügbar. Das Besondere an „Wiso Presse“: Man kann nicht nur durch die einzelnen Ausgaben blättern, sondern das gesamte in der Datenbank enthaltene Zeitungsspektrum nach Personen und/oder Themen durchsuchen.

Für diejenigen, die an der internationalen Presse interessiert sind, ist die Datenbank „Nexis Uni“ zu empfehlen: Dort können Daten aus über 17.000 Nachrichten-, Firmen- und juristischen Quellen recherchiert werden, darunter auch die zahlreicher internationaler Zeitungen. Allerdings können die Original-Layouts über diese Datenbank nicht angezeigt werden.

Neben diesen beiden umfassenden Recherchedatenbanken gibt es Lizenzen zu den E-Papers ausgewählter Zeitungen, zum Beispiel der „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, der „Süddeutschen Zeitung“ oder der „Main-Post“.

Eine eigene Seite im Datenbank-Info-System der UB informiert über das umfangreiche Zeitungsangebot. In den Einträgen zu den einzelnen Zeitungen gibt es detaillierte Hinweise zum Inhalt und zur Nutzung.

## Links

- Wiso Wirtschaftspraxis Presse
- [https://dbis.ur.de/dbinfo/detail.php?bib\\_id=ub\\_wue&colors=&ocolors=&lett=c&tid=o&titel\\_id=7789](https://dbis.ur.de/dbinfo/detail.php?bib_id=ub_wue&colors=&ocolors=&lett=c&tid=o&titel_id=7789)
- Nexis Uni: [https://dbis.ur.de/dbinfo/detail.php?bib\\_id=ub\\_wue&colors=&ocolors=&lett=c&tid=1&titel\\_id=1670](https://dbis.ur.de/dbinfo/detail.php?bib_id=ub_wue&colors=&ocolors=&lett=c&tid=1&titel_id=1670)
- Datenbank-Info-System der UB: [https://dbis.ur.de/dbinfo/dbliste.php?bib\\_id=ub\\_wue&colors=511&ocolors=40&lett=c&collid=ZT](https://dbis.ur.de/dbinfo/dbliste.php?bib_id=ub_wue&colors=511&ocolors=40&lett=c&collid=ZT)
- Frankfurter Rundschau: <https://www.wiso-net.de/dosearch?dbShortcut=FR>
- Neue Zürcher Zeitung: <https://www.wiso-net.de/dosearch?dbShortcut=NZZ>
- Die ZEIT: <https://www.wiso-net.de/dosearch?dbShortcut=ZEIT>
- Frankfurter Allgemeine Zeitung: <https://www.faz-biblionet.de/faz-portal>
- Süddeutschen Zeitung: <https://archiv.szarchiv.de/Portal/restricted/ExtendedSearch.act>
- Main-Post: [https://dbis.ur.de/dbinfo/detail.php?bib\\_id=ub\\_wue&colors=&ocolors=&lett=c&tid=o&titel\\_id=9494](https://dbis.ur.de/dbinfo/detail.php?bib_id=ub_wue&colors=&ocolors=&lett=c&tid=o&titel_id=9494)

## Kontakt

Fragen zum Zeitungsangebot beantwortet die Fachreferentin für Allgemeines der UB Würzburg, Dr. Katharina Boll-Becht, T: +49 931 31-85938, [katharina.boll@uni-wuerzburg.de](mailto:katharina.boll@uni-wuerzburg.de)



Spannende Einblicke in die Studienfächer der Uni Würzburg können Schülerinnen und Schüler bei den Tandem-Tagen erleben. (Bild: Jonas Blank / Universität Würzburg)

## Tandem-Tage an der Uni

**Einen Tag lang Studierende in ihrem Alltag an der Uni begleiten: Diese Gelegenheit haben Studieninteressierte in den Pfingstferien bei den Tandem-Tagen an der Universität Würzburg. Anmeldungen sind bis zum 14. Mai möglich.**

Die Tandem-Tage laufen vom 31. Mai bis zum 9. Juni 2023. Schülerinnen und Schüler gehen gemeinsam mit einem studentischen Tandem-Partner in Vorlesungen und Seminare, mit-

tags in die Mensa und überall dorthin, wo sich Studierende der Uni Würzburg immer wieder aufhalten. Auch Gespräche mit Dozierenden und anderen Studierenden sind an diesen Tagen möglich.

Die Tandem-Tage sind eines von mehreren Angeboten der Zentralen Studienberatung, bei denen Interessierte sich genauer über die Julius-Maximilians-Universität (JMU) Würzburg, das Studentenleben und ihre Wunschfächer informieren können.

Teilnehmen kann grundsätzlich jeder, der sich für das Studium an der JMU interessiert, primär richtet sich die Veranstaltung aber an Schülerinnen und Schüler. Deshalb finden die Tandem-Tage jährlich je einmal in den Pfingst- und einmal in den Herbstferien statt.

### **Ablauf und Anmeldung**

Wie läuft so ein Tandem-Tag ab? Studieninteressierte können sich auf der Homepage der Zentralen Studienberatung anmelden und dabei aus über 20 Alternativen ihr Wunschfach auswählen. Am Tag selbst trifft man sich in einer Gruppe von maximal sieben Leuten mit der Botschafterin oder dem Botschafter. Diese wählen – in Absprache mit den jeweiligen Dozentinnen und Dozenten – die zu besuchenden Veranstaltungen aus, führen über den Campus, erzählen aus ihrem Alltag und beantworten Fragen rund um die Uni, Würzburg und ihr Studium.

Die Anmeldefrist für die Tandem-Tage in den kommenden Pfingstferien läuft noch bis zum 14. Mai.

Zur Anmeldung:

<https://www.uni-wuerzburg.de/studium/zsb/veranst/studylive/anmeldung-tandem-tage/>

### **Das Projekt uni@school**

Die Tandem-Tage werden von Studierenden durchgeführt, die im Projekt uni@school der Zentralen Studienberatung als Studienbotschafterinnen und Studienbotschafter aktiv sind – einem Kooperationsprojekt der Uni Würzburg mit der Agentur für Arbeit Würzburg und der Handwerkskammer Service GmbH.

### **Kontakt**

Kathrin Schaade, Zentrale Studienberatung, T +49 931 31-80714, [schulen@uni-wuerzburg.de](mailto:schulen@uni-wuerzburg.de)



## Summer School zum Thema “Diversity”

**Als Baustein der Internationalisierung der Lehramtsstudiengänge veranstaltet die Professional School of Education (PSE) im Rahmen des DAAD-Projekts „Global Teacher Education (GoTEd)“ im Mai eine internationale Summer School.**

Mit dem Thema „Diversity is an opportunity! Finding common ground, celebrating differences and learning from each other“ geht die GoTEd Week am der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) in die dritte Runde – zum ersten Mal ausschließlich in Präsenz.

Verschiedene Religionen, verschiedene Sprachen, verschiedene Kulturen, verschiedene Prägungen: Wo unterschiedliche Menschen aufeinandertreffen, entstehen Herausforderungen. Aber nicht nur das. Es eröffnet auch die Möglichkeit, voneinander zu lernen. Bei dieser Tagung soll der Fokus darauf liegen, welche Chancen in Diversität liegen, insbesondere im Schulkontext.

In welchen Hinsichten können wir überhaupt verschieden sein? Welche Möglichkeit gibt es für Lehrkräfte, mit heterogenen Klassen umzugehen? Und wie sollten angehende Lehrkräfte darauf vorbereitet werden? Zu verschiedenen Aspekten dieses Themas referieren Dozierende und Forschende der JMU sowie Gäste von Partneruniversitäten aus Italien, Namibia, Sri Lanka und Tschechien.

### Zur Teilnahme

Die dritte GoTEd Week findet vom 8. Bis 11. Mai im Z6 am Hubland statt und richtet sich an Lehramtsstudierende, Hochschullehrende, Lehrkräfte und grundsätzlich alle Interessierten. Die Teilnahme ist kostenlos.

Die Anmeldung ist noch bis zum 3. Mai 2023 offen und erfolgt über das Online-Formular. <https://www.uni-wuerzburg.de/lehre/global-teacher-education/goted-week/3-goted-week-may-8-11-2023/registration/>

Neben Vorträgen soll es auch Raum für informellen Austausch geben. Dazu findet am Dienstag als Kulturprogramm eine gemeinsame Bootsfahrt nach Veitshöchheim statt. Für letztere kann man sich per E-Mail an Anne-Kathrin Willeke ([anne.willeke@uni-wuerzburg.de](mailto:anne.willeke@uni-wuerzburg.de)) anmelden.

### Links

Projektwebseite: [go.uni-wue.de/goted](https://go.uni-wue.de/goted)

Programm: [https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/goted/2023/3\\_goted\\_week\\_program\\_8-11.05.23.pdf](https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/goted/2023/3_goted_week_program_8-11.05.23.pdf)

### Global Teacher Education Week

Die GoTEd Week ist die jährliche Konferenz des Projekts „Global Teacher Education (GoTEd)“, das die Internationalisierung der Lehramtsstudiengänge an der Universität Würzburg vorantreibt. Sie wird von der Professional School of Education (PSE) ausgerichtet und vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördert.

## Personalia vom 2. Mai 2023

In der Zentralverwaltung ergeben sich mit Wirkung vom 05.05.2023 folgende Änderungen:

- Das Projekt WueDive wird dem Zentrum für wissenschaftliche Bildung und Lehre (ZBL) zugeordnet, folgende Beschäftigten werden an das Zentrum umgesetzt: Berkan Yildiz, Dr. Christoph Röseler, Serdar Bilgic, Cathrin Paulsen, Dr. Annika Kreikenbohm, Valerie Kiendl, Samantha Monty, Oyudari Vova, Stephan Löwe, Tobias Lengfeld, Anne Vetter, Melanie Hartmann (anteilig wie bislang, 20,05 Stunden pro Woche), Antonia Halsch, Marie Klein, Noemi Müller, Jan Daiber, Maria Nikulina, Charlene Voßenkämper, bereits ab 1.5.23: Victoria Kulke und Miriam Launer.
- Der Bereich Schreibzentrum (Writing Center) wird ebenfalls dem Zentrum für wissenschaftliche Bildung und Lehre (ZBL) zugeordnet, Petra Zaus wird an das Zentrum umgesetzt.
- Der Bereich Profilehre des Servicezentrums Innovatives Lehren und Studieren (ZILS) wird dem Zentrum für wissenschaftliche Bildung und Lehre (ZBL) zugeordnet, folgende Beschäftigten werden an das Zentrum umgesetzt: Dr. Thorsten Aichele, Sarah Raith, Laura Todeasa, Konstanze Wegmann-Amrehn, Jessica Erhardt, Carmen Glaser, Ilona Pikos (anteilig wie bislang, 9,95 Stunden pro Woche).
- Der Bereich Career Centre des Servicezentrums Innovatives Lehren und Studieren (ZILS) wird der Abteilung 2: Servicezentrum Studierende als Referat 2.5 zugeordnet. Folgende Beschäftigten werden umgesetzt: Dr. Annette Retsch, Steffen Eichhorn, Sabine Mewis, Margarete Pauli, Luisa Kimmel, Lara Walheim, Marie Kränkel, Emily Hein.
- Das dem Präsidium zugeordnete Servicezentrum Innovatives Lehren und Studieren (ZILS) wird unbenannt in „Stabsstelle für studiengangbezogene Rechtsangelegenheiten“.

• **Christiane Ehrmann** wird für die Zeit vom 01.01.2024 bis 31.12.2026 an die Universität Würzburg abgeordnet und zur Dienstleistung dem Referat 2.2: Studierendenkanzlei der Zentralverwaltung zugewiesen.

Dr. **Werner Flach**, emeritierter Universitätsprofessor für Philosophie an der Universität Würzburg, ist am 24.02.2023 verstorben.

Dr. **Chaitanya Gokhale**, Forschungsgruppenleiter, Max-Planck-Institut für Evolutionsbiologie, ist mit Wirkung vom 01.04.2023 zum Universitätsprofessor für Theoretische Evolutionsbiologie an der Universität Würzburg ernannt worden.

Dr. Dr. **Klaus Hempel**, emeritierter Universitätsprofessor für Medizinische Strahlenkunde und Zellforschung an der Universität Würzburg, ist am 11.03.2023 verstorben.

Dr. **Manfred Just**, emeritierter Universitätsprofessor für Rechtswissenschaft für römisches Recht, antike Rechtsgeschichte und bürgerliches Recht an der Universität Würzburg, ist am 12.04.2023 verstorben.

Prof. Dr. **Markus Ludwigs**, Institut für Internationales Recht, Europarecht und Europäisches Privatrecht hat einen Ruf an die FernUniversität Hagen abgelehnt.

Dr. **Andrea Reiter**, Juniorprofessorin, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, ist mit Wirkung vom 01.04.2023 zur Universitätsprofessorin für Psychotherapie und Interventionspsychologie an der Universität Würzburg ernannt worden.

Dr. **Agmal Scherzad**, Privatdozent für das Fachgebiet Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Geschäftsführender Oberarzt, Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, plastische und ästhetische Operationen, wurde mit Wirkung vom 12.04.2023 zum „außerplanmäßigen Professor“ bestellt.

Dr. **Lucas Stich**, Akademischer Rat auf Zeit, LMU München, ist mit Wirkung vom 01.04.2023 zum Juniorprofessor für Marketing Analytics an der Universität Würzburg ernannt worden.

Dr. **Andrea Wittig-Sauerwein**, Universitätsprofessorin, Universitätsklinikum Jena, ist mit Wirkung vom 01.04.2023 unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zur Universitätsprofessorin für Strahlentherapie an der Universität Würzburg ernannt worden.

Prof. Dr. **Johannes Hewig**, Institut für Psychologie, hat einen Ruf an die Universität Freiburg abgelehnt.

Dr. **Carlotta Posth**, Beschäftigte im wissenschaftlichen Dienst, Universität Tübingen, ist mit Wirkung vom 01.05.2023 zur Juniorprofessorin für Mediävistische Komparatistik an der Universität Würzburg ernannt worden.

Dr. **Nadja Simons**, wissenschaftliche Mitarbeiterin, TU Darmstadt, ist mit Wirkung vom 01.05.2023 zur Juniorprofessorin für Angewandte Biodiversitätsforschung an der Universität Würzburg ernannt worden.

Dr. **Maik Wolters**, Universitätsprofessor, Volkswirtschaftliches Institut, wurde mit Wirkung vom 01.04.2023 unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zum Universitätsprofessor an der Universität Kiel ernannt. Sein Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zum Freistaat Bayern hat daher mit Ablauf des 31.03.2023 kraft Gesetzes geendet.

### **Dienstjubiläum 25 Jahre**

Dr. **Nicola Jones**, Lehrstuhl für Zoologie I – Zell- und Entwicklungsbiologie, am 01.05.2023

**Werner Seitz**, Servicezentrum Technischer Betrieb, Zentralverwaltung, am 01.05.2023

PD Dr. **Boris Kalbheim**, Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts, am 01.05.2023

Dr. **Timothy Krüger**, Lehrstuhl für Zoologie I - Zell- und Entwicklungsbiologie, am 22.04.2023